

Inhalt:

1. Aufgaben des Kinderladens

2. Ziele

2.1. Die pädagogische Teilbereiche und deren Ziele

2.1.1. Soziale Entwicklung

2.1.2. Kognitive Förderung

2.1.3. Motorische Entwicklung

2.1.4. Kreativität

3. Pädagogische Umsetzung und Handlungen

4. Bildungskonzept und Umsetzung des Bildungsauftrages

4.1. Bildungsbereich Bewegung

4.1.1. Grobmotorik

4.1.2. Feinmotorik

4.2 Bildungsbereich Natur(-wissenschaft) und kulturelle Umwelt

4.2.1. Kulturelle Angebote

4.2.2. Formen/Farben/Zahlen

4.2.3. Natur und Kultur

4.3. Bildungsbereich Sozialkompetenz

4.4. Bildungsbereich Medien

4.5. Bildungsbereich Musik

4.6. Bildungsbereich Kreatives Gestalten und Darstellen

4.7. Bildungsbereich Sprache

5. Eltern

5.1. Unmittelbar erlebbare Anwesenheit der Eltern für die Kinder

5.2. Übergreifende organisatorische und konzeptionelle Mitwirkung

5.3. Eingewöhnungszeit

6. Team

7. Anmerkungen

1. Aufgabe des Kinderladens

Eine Kindertagesstätte hat eine familienergänzende und bereichernde Funktion. Sie kann und will die Familie nicht ersetzen. Jedoch möchte sie ihren Bildungsauftrag wahrnehmen (siehe Punkt 3).

In diesem Zusammenhang bieten wir den Kindern Raum für soziale Erfahrungen in der Gruppe und Räumlichkeiten mit kindgerechter Ausstattung.

Unser Kinderladen soll den Kindern Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit bieten. Dies erreichen wir durch ein überlegtes Raumkonzept, sowie über Strukturen und Regeln, die das Zusammenleben nachvollziehbar organisieren. Die Kontinuität und Konsequenz in der Erziehung, die sich aus dem Tagesablauf sowie den Gruppenregeln ergeben (siehe Anlage Regelpapier), sind eine wichtige Grundlage zur Erreichung unserer unten aufgeführten pädagogischen Ziele.

Hierbei achten wir darauf, die Umgebung und die Angebote so zu gestalten, dass ein vielfältiges Spiel- und Materialangebot vorhanden ist. Dadurch werden die Bedürfnisse der Kinder nach Spielen und Lernen auf der einen sowie Bewegung und Ruhe, Rückzug auf der anderen Seite erfüllt.

2. Ziele

Ein besonderes Ziel unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, den Kindern ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich zu selbst bestimmten und selbstverantwortlich handelnden, sozial kompetenten Individuen entwickeln können.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder motiviert sind, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse kennen zu lernen und weiter auszubilden. Priorität ist hierbei, dass die Kinder gern in den Kinderladen kommen und sich dort wohl fühlen.

2.1. Pädagogische Teilbereiche und deren Ziele

2.1.1 Soziale Entwicklung

Entwicklung von Individualität

- Jedes Kind in seiner Eigenart akzeptieren, wahrnehmen und unterstützen (Mädchen – Junge, ängstlich – mutig, laut – leise, schnell – langsam).
- Alters- und entwicklungsgemäße Vermittlung der Themen, d.h. evtl. Interessens- und Altersgruppen bilden.

Selbstvertrauen stärken

- Hinführen zu selbstständigem und unabhängigem Verhalten.
- Mit Misserfolgen umgehen lernen.
- Sich zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden können.
- Sich selbst akzeptieren und lernen, sich einzusetzen.

Gruppenverhalten entwickeln

- Freundschaften schließen.
- Mit Anderen teilen.
- Absprachen und Vereinbarungen mit Anderen treffen (Erwachsene und Kinder) und sich daran halten.
- Regeln und Gewohnheiten kritisch überprüfen.
- Eigene Interessen und Gruppeninteressen aufeinander abstimmen.

Umgang mit Konflikten

- Selbstständig Konflikte lösen bzw. sich Hilfe holen (Erwachsene oder Kinder).
- Ablehnende Haltungen Anderer akzeptieren können.
- Sich mit Problemen ausdauernd auseinandersetzen können.
- Nach angemessenen Lösungen suchen (siehe auch 6-Schritt-Modell, Punkt 4.3).

Umgang mit Gefühlen

- Eigene Gefühle wahrnehmen und Anderen mitteilen.
- Gefühle Anderer akzeptieren und erkennen lernen.
- Einfühlsam und angemessen auf Gefühle Anderer reagieren.

Die soziale und emotionale Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der gesamten Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, d.h. auch mit der motorischen und kognitiven Entwicklung.

2.1.2. Kognitive Förderung

Durch Interaktion mit der materiellen und sozialen Umwelt baut das Kind Selbstbild, Handlungs- und Denkstrukturen auf. Das Hauptziel der kognitiven Förderung besteht darin, die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit Problemen zu ermutigen, und sie zur Lösung dieser, mit Eigenständigkeit und Kreativität zu befähigen.

Im Kinderladen können sich die Kinder frei von Leistungsdruck in Spiel- und Alltagssituationen auseinandersetzen und kognitive Erfahrungen gewinnen. Um dieses Hauptziel erreichen zu können, müssen verschiedene kognitive Fähigkeiten gefördert werden.

Denkförderung

- Intensivierung der Beobachtungsfähigkeit.
- Förderung der Merkfähigkeit.
- Erkennen und Umgehen mit Problemen.
- Recht auf Neugierde.

Sprachverhalten

Sprache und Denken stehen in einer engen Wechselbeziehung. Im Alltag unseres Kinderladens gibt es viele Ansatzpunkte, um am sprachlichen Erleben des Kindes anknüpfen zu können:

- Sprechfreudigkeit, d.h. Mitteilungsbedürfnis Raum geben.
- Sprache als Ausdruck- und Verständigungsmittel.
- Sprachkenntnisse erweitern.
- Teilnahme an der gesetzlichen Sprachstandserhebung (in Zusammenarbeit mit der zuständigen Grundschule).

Dies wird durch z.B. Vorlesen in Kleingruppen, Erzählkreise, Musikkreis und Sprachförderung mit gezielten Übungen erreicht.

2.1.3. Motorische Entwicklung

Die Förderung der Motorik als Gesamtheit der Bewegungsabläufe des menschlichen Körpers ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die körperliche Bewegungsfähigkeit und die geistige Beweglichkeit stehen in einem engen Zusammenhang.

Hierbei stehen folgende Lernziele im Vordergrund:

- Den Körper erfahren, sich seiner bewusst werden.
- Durch Bewegung die Umwelt spielerisch begreifen (Tierimprovisationen, Tanz, Rhythmik, Musizieren, Theater, Pantomime).
- Die Grenzen des eigenen Körpers erfahren (Bewegungsspiele, Gymnastik, Koordination, Spielplatzgeräte, auf Bäume klettern usw.).
- Motorische Handlungsfunktionen und Handlungsfertigkeiten entwickeln und für die Lebenspraxis einsetzen.
- Konkrete Angebote im grobmotorischen Bereich bietet das regelmäßige Turnen in altersgerechten Kleingruppen, sowie das Schwimmen und das Spiel im Freien (siehe Anhang „Wir lieben Sport“).
- Konkrete Angebote im feinmotorischen Bereich bieten das Werken, Basteln und Malen.

2.1.4. Kreativität

Kreativität als schöpferisches Tun und Denken ist in allen Bereichen von Bedeutung. Sie wird deshalb vom pädagogischen Fachpersonal entsprechend gefördert.

Kreativitätsförderung heißt dann jedoch nicht, Nützlichkeitsansprüche an die Kinder zu stellen. Frei von diesen sollen sie Gefühle und Einfälle im Spiel, bei Konflikten, beim Musizieren, im künstlerischen Gestalten, im Planen und Bauen etc. zum Ausdruck bringen und sich darüber freuen können.

Um dies zu fördern, stellen wir Freiräume, ausreichende Angebote sowie Materialien zur Verfügung.

3. Pädagogische Umsetzung und Handlung

Unser strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung (siehe Anhang „Alles Papperlapapp“).

Spielen und Lernen sind für uns eng miteinander verknüpfte Entwicklungsbereiche. Ergebnisse der Spielforschung zeigen deutlich auf, was und wie Kinder in den ersten sieben Lebensjahren durch die unterschiedlichen Spielformen lernen.

Deshalb sind das begleitete Freispiel sowie angeleitete Angebote ein wesentlicher Bestandteil unseres Tagesablaufes.

Freispiel

im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in dem die Kinder das Spielzeug, den Ort und den Partner zum Spielen selbst wählen dürfen. Wir übernehmen in dieser Zeit eine beobachtende und begleitende Funktion. Dabei sind wir für die Kinder Ansprechpartner im emotionalen, sozialen und organisatorischen Bereich. Wir unterstützen die Kinder bei Konfliktsituationen, bieten Lösungsmöglichkeiten, geben Hilfestellungen, Spielanregungen und trösten. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst (siehe Anhang „Bedeutung des Freispiels im Kinderland“).

Angeleitete Angebote

finden mit einzelnen Kindern, einer Kleingruppe, Interessensgruppe, Altersgruppe oder mit der Gesamtgruppe statt. Verschiedene Themen und Fertigkeiten werden den Kindern gezielt vermittelt. Dabei ist der Jahreszeitenablauf, unser Jahresthema und besonders die Beobachtung der Kinder die Grundlage.

Das Jahresthema

wird auf dem alljährlichen Konzepttag unter Einbeziehung der Eltern festgelegt und ausgearbeitet. Es bildet die Grundlage für die im kommenden Jahr stattfindenden, aufeinander aufbauenden Projekte, die sich an den Kindern orientieren.

4. Bildungskonzept und Umsetzung des Bildungsauftrages

Unser Bildungskonzept im Rahmen des eigenständigen Bildungsauftrags nach dem Gesetz für Kindertagesstätten für Kinder NRW:

Auszug aus dem GTK:

„Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses. Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet und zur Beteiligung am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft ermutigt. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Bearbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig vom Geschlecht, sozialer oder ethischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.“

(Quellennachweis: Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder- Bildungsvereinbarung NRW)

Durch einen jährlichen schriftlichen Entwicklungsbericht über jedes Kind dokumentieren wir dessen individuellen Entwicklungsverlauf und gehen damit in den Dialog mit den Eltern. Gegebenenfalls planen wir mit den Eltern notwendige Fördermaßnahmen. Dabei nutzen wir unsere Kontakte zu Frühförderzentren und Kinderärzten.

Mit der Auflistung folgender Bereiche machen wir deutlich, wie im Papperlapapp der Bildungsauftrag in die Praxis umgesetzt wird.

4.1 Bildungsbereich Bewegung:

4.1.1 Grobmotorik

Während des Freispiels erhalten die Kinder die Möglichkeit, das Fangen, Werfen, Gehen, Laufen, Schaukeln, Schwingen, Wippen, Rotieren, Springen, Steigen, Klettern, Gleiten, Rollen, Balancieren, Kriechen, Ziehen, Schieben, Heben, Prellen zu üben und eigene Erfahrungen zu sammeln. Zusätzlich können die Kinder immer die Tobecke, die Turnhalle und den Hof sowie den Sandhof benutzen.

Täglich findet ein Ausflug auf dem Spielplatz bei Wind und Wetter statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, Kinderfahrzeuge mitzunehmen.

Bei den geplanten Turnstunden achtet das Team darauf, viele verschiedene Bewegungsabläufe anzuregen sowie Bewegung, Spannung und Entspannung im Gleichgewicht zu halten.

Ziele dieser Bewegungserziehung sind, dem Kind ein ganzheitliches Körpergefühl zu vermitteln, Grenzen zu erfahren und Grenzen zu überwinden; Erfolgserlebnisse zu erfahren, sowie mit Partner oder Gruppen Körpererfahrungen auszutauschen.

Wir sensibilisieren die Kinder den Zusammenhang zwischen Sprache und Bewegung zu erkennen, z.B. durch Bewegungsspiele und -lieder.

Die Kinder werden beim Auf- und Abbau der Turnaktion mit einbezogen und lernen Absprachen einzuhalten und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Während des Freispiels können Kinder sich ihrem eigenen Rhythmus entsprechend bewegen oder zur Ruhe kommen.

Die Kinder können sich alleine, paarweise oder in kleinen Gruppen bewegen. Sie können die Dauer ihres Bewegungsdrangs und die Art und Weise möglichst selbst bestimmen.

Wir nehmen die geplante Turnstunde wahr, um die Kinder gezielt zu ihren Bewegungsabläufen zu beobachten und legen Wert darauf, dass sich die Kinder alleine An- und Ausziehen lernen. Üben können sie dies beim täglichen Rausgehen, beim Turnen und Schwimmen.

Beispiele für Lerninhalte:

- Hüpfen, Anspannung und Entspannung, balancieren
- Übungen mit Kleingeräten: Reifen, Stäbe, Seil, etc.
- Übungen mit Geräten: Sprossenwand, Schaukel, Ringe, Trapez, Seil etc.
- Übungen auf der Matte: seitwärts, rückwärts, vorwärts etc.
- Spiele mit wertlosem Material; Zeitungen etc.
- Bälle: werfen, fangen, rollen etc.

Mögliche Angebote/ Arbeitshilfen:

- Traumreisen
- Parcours: z.B. verschiedene Stationen in bestimmter Zeit
- Entspannungsübung
- Partnerübung: z.B. Pizza backen, Waschstraße
- Phantasiereisen
- Bewegungsspiele: z.B. „Bäumchen, Bäumchen wechsele dich!“, „Ich bin in den Brunnen gefallen“; „Knotenmutter“, „Spiegelbild“.
- Schattenspiele
- Yoga
- Spiellieder: z.B. „Hampelmann“

4.1.2 Feinmotorik

Wir legen Wert darauf, immer genügend verschiedene Materialien zur freien Benutzung zur Verfügung zu stellen. Die Kinder können zweckfrei mit dem Material umgehen, so entstehen kreative Prozesse. Bei gezielten Angeboten stehen der Umgang mit dem Material und den Werkzeugen im Vordergrund, sowie der Prozess der Herstellung mit Planung und Zielsetzung.

Beispiele für Lerninhalte:

- Hand-Auge Koordination z.B. Stifthaltung, Schneiden und Kneten; Stapeln und Stecken; Malen, Falten, Reißen, Prickeln, Auffädeln etc.
- An- und Ausziehen
- Gezielter Umgang mit verschiedenen Werkzeugen

Mögliche Angebote / Arbeitshilfen:

- Schwungübungen: in der Luft, auf einer Sandfläche, auf großem Papier (Gerade Wege oder Spuren von links nach rechts, Spiralen, Kreise, Bögen, Wellen, Zacken)
- Fingerspiel: „Kasperl/Seppel“, „Die Mäusefamilie“ etc.
- Werken und Basteln mit verschiedenen Materialien
- Textile Handarbeiten z.B. weben, sticken, nähen
- Käse Brett, Puzzle, Perlen etc.

4.2 Bildungsbereich Natur(-wissenschaft) und kulturelle Umwelt

Durch das tägliche Rausgehen in den Volksgarten, durch Ausflüge in die nähere Umgebung und die jährlich stattfindende Kinderladenfahrt erweitern wir den Erfahrungsbereich der Kinder in Natur und Umwelt.

4.2.1 Kulturelle Angebote

Kulturelle Angebote nehmen wir mit den Kindern wahr, z.B. indem wir ins Museum gehen, an Stadtführungen teilnehmen und Theater besuchen.

Die Kinder lernen den Umgang mit Pflanzen und Tieren in ihrer Umgebung. Durch das Durchführen von Experimenten in allen wichtigen naturwissenschaftlichen Bereichen legen wir einen wichtigen Grundstein für den späteren Physik, Chemie und Biologieunterricht.

Es ist uns wichtig, die Kinder zum kognitiven Denken und Verbalisieren anzuregen. Sie sollen Strukturen erfassen und verstehen sowie Erfahrungen sammeln, die für den Aufbau von mathematischem Verständnis notwendig sind.

4.2.2 Formen / Farben/ Zahlen

Beispiele für Lerninhalte:

- Sortieren, Vergleichen, Benennen von Formen, Farben und Zahlen
- Ordnen nach Oberbegriffen, z.B. Grund- und Mischfarben; Formen; Eigenschaften
- Zählen und Mengen zuordnen
- Farben erkennen und benennen

Mögliche Angebote/Arbeitshilfen:

- Experimente z.B. Mischfarben, Färben von Wasser oder Sand
- Gesellschaftsspiele z.B. „Memory“, „kleine Schnecke“, „Uno“, „Immer ich“
- Kreisspiele: z.B. „Hausschuhsalat“
- Wortspiele: „Ich sehe was, was du nicht siehst“
- Lernspiele: „Logeo“, „Differics“, „JamboKenia“

4.2.3 Natur und Kultur

Beispiele für Lerninhalte:

- Begreifen von physikalischen Abläufen und Gesetzen
- Verkehrserziehung
- Kennenlernen des näheren Umfeldes und den Umgang mit diesem
- Kennenlernen von Pflanzen und Tiere, deren Versorgung und Pflege
- Jahreskreislauf, zeitliche Beziehungen (Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde)
- Interkulturelle Erfahrungen und Begegnungen
- Der eigene Körper
- Familie und Beziehungen

Mögliche Angebote/ Arbeitshilfen:

- Ausflüge (dem Alter entsprechend, entweder mit Kleingruppen oder der gesamten Gruppe) mit öffentlichen Verkehrsmitteln z.B. zur Polizei, zur Feuerwehr, auf Spielplätze, in den Zoo, in den Botanischen Garten, in Betriebe, auf den Verkehrsübungsplatz etc.
- Kinderladenfahrt „Maria Laach“ (Eifel)
- Lieder und Spiele, z.B. „Die Jahresuhr“
- Tägliche Anwesenheitsliste mit Datum
- Versorgung der Pflanzen und des Aquariums
- Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich

4.3 Bildungsbereich Sozialkompetenz

In diesem Bereich ist die Konflikterziehung ein wichtiger Bestandteil. Streiten gehört zum Leben dazu. Immer wenn mehrere Menschen aufeinander treffen, entstehen Konflikte. Wichtig hierbei ist der richtige Umgang mit diesen. Der Kinderladen hat feste Regeln (Anhang siehe Regelpapier), welche das Gruppenleben erleichtern und möglich machen. Dies gibt den Kindern eine bessere Orientierung und daraus ergibt sich Sicherheit. Diese Regeln werden mit den Kindern besprochen, regelmäßig reflektiert und überdacht. Bei Überschreitung der Regeln wenden wir verschiedene Lösungsmöglichkeiten an, z.B. das 6 – Schrittmodell oder einen Regelkreis. Ziel

dabei ist es, die Kinder zu einer selbständigen Konfliktlösung anzuleiten. Kinder die positiv gelernt haben zu streiten, können besser mit Frustration umgehen, haben ein größeres Selbstwertgefühl, ein größeres Toleranzempfinden und sind mit sich und der Umwelt im Einklang. Eine Form von Bildung ist es positiv zu streiten.

6-Schrittmodell für Konfliktlösungen:

1. Alle Konfliktbeteiligten beschreiben nacheinander den Konflikt aus ihrer persönlichen Sichtweise. Der „Schlichter“ beschreibt den Konflikt mit Hilfe des „aktiven Zuhörens“ so, dass alle Beteiligten zustimmen können. So ist es gewesen.
2. Gemeinsam Lösungen sammeln.
3. Die Lösungen auf ihre Verwertbarkeit überprüfen.
4. Gemeinsame Entscheidung treffen: Welche Lösungsvorschläge angenommen werden.
5. Planung umsetzen, handeln, evtl. Zeitplan erstellen.
6. Erfolgskontrolle

Beispiele für Lerninhalte:

- Kommunikationsfähigkeit (zuhören, erzählen etc.)
- Konfliktfähigkeit (angemessener Umgang mit Frustrationen/Aggression, Kooperation/Durchsetzungsvermögen etc.)
- Ausdrucksfähigkeit (Sprache, Mimik, Gestik)
- Sozialintegratives Verhalten (sich durchsetzen, sich aber auch zurücknehmen können, Eigenständigkeit und Anpassung an die Gruppe etc.)
- Selbstbewusstsein (eigene Meinung vertreten, eigene Ängste und Gefühle wahrnehmen und ausdrücken etc.)
- Regeln/Grenzen akzeptieren, hinterfragen und einhalten
- Umgangsformen (z.B. andere ausreden lassen, der gemeinsame Beginn bei Mahlzeiten)
- Freude an Geselligkeit

Mögliche Angebote / Arbeitshilfen:

- Kreisgespräche, Interviews, Einzelgespräche
- Anwesenheitsliste (Jedes Kind der Gruppe ist wichtig!)
- Gemeinsame Übernachtung im Kinderladen, Schulkinderübernachtung, Kinderladenfahrt, gemeinsame Ausflüge
- Paarspiele, Gruppenspiele, Wahrnehmungsspiele
- Jahreszeitliche Feste und deren Vorbereitung (z.B. Geburtstagsfeiern, Karneval)
- Tänze und Rollenspiele

4.4. Bildungsbereich Medien

Im Zentrum dieses Bildungsbereiches stehen bei uns Bilder und Bücher. Die Welt der Bücher erschließt den Kindern Möglichkeiten, ihre Umwelt phantasievoll kennen zu lernen. Gute, ausgewählte Kinderliteratur (Fachbücher, Bilderbücher, Geschichten, Märchen, Sachbücher etc.) gehören zum mit wichtigsten Inventar des Papperlapapp. Um die Vielzahl zu erweitern gehen wir regelmäßig mit den Kindern in die Stadtbücherei. Dort leihen wir uns Bücher zum aktuellen Thema, Bilderbücher und Bücher, die einzelne oder mehrere Kinder gerade individuell interessieren aus. Zusätzlich hat der Kinderladen eine eigene Kinderbücherei. Hier können sich die Kinder wöchentlich ein Buch für zu Hause ausleihen. Durch das altersgerechte Lesen in Kleingruppen, sowie die große Auswahl an Bilder- und Sachbüchern im Freispiel, fördern wir die Kinder zur Lust am Lesen und motivieren sie, selbst Lesen zu lernen. Die Kinder erfahren hierbei eine Wissenserweiterung und können diese später selbstständig umsetzen.

4.5. Bildungsbereich Musik

Die Musik wird durch das Ohr wahrgenommen. Das Ohr ist das Sinnesorgan, welches in direkter Verbindung mit dem sog. „Limbischen System“ im Gehirn steht. Dieses Zentrum ist beim Menschen für emotionales Empfinden und Gefühle zuständig. Von daher ist der Umgang mit dem Medium Musik für die emotionale Entwicklung der Kinder von besonders großer Bedeutung. Auch für die kognitive, soziale und motorische Entwicklung nimmt der Bildungsbereich Musik eine bedeutende Rolle ein.

Beispiele für Lerninhalte:

- Sortieren, Vergleichen, Benennen (laut/leise, hoch/tief, Geräusche, Melodien etc.)
- Instrumentenkunde
- Stimm-/Gesangsbildung (Melodien erkennen, singen und Töne treffen)
- Rhythmusgefühl
- Richtungshören

Mögliche Angebote/Arbeitshilfen:

- Spielerischer Umgang mit Körper, Stimme, Sprache (schnalzen, prusten, klatschen, singen, nachklatschen von Rhythmen, etc.)
- Verklanglichung von Geschichten
- Tanzspiele
- Geräusche erkennen (z.B. Hör-Memory, Geräuschkassette „Glöcklein, Glöcklein läute“, „Hänschen piep einmal“)
- Orff'sche Instrumente
- Trommeln

4.6 Bildungsbereich Kreatives Gestalten und Darstellen

Neben dem wichtigen Kommunikationsmittel Sprache ist es uns wichtig, den Kindern alternative Ausdrucksmöglichkeiten anzubieten und vorzustellen. Jedes Kind kann somit seine individuelle Ausdruckform finden, erfahren und entdecken.

Ein großes Angebot von Verkleidungssachen, Tüchern, Decken, Matratzen und Kissen stehen den Kindern für Rollenspiele immer zur Verfügung. Fester Bestandteil ist eine jährliche Aufführung zur Karnevalsfeier, sowie das Spiel mit dem eigenen Schatten, Sing und Tanzspiele, Fingerspiele etc.

Beispiele für Lerninhalte:

- Angemessener Umgang mit verschiedenen Materialien (Naturmaterial, Wertstoffmüll, wertfreies Material, Bastelbedarf etc.) und Werkzeugen (Schere, Stift, Pinsel, Hammer etc.)
- Umsetzen der eigenen Phantasie und vielfältige schöpferische Ausdrucksfähigkeit (malen, zeichnen, basteln, formen, werken, tanzen etc.)

Mögliche Angebote / Arbeitshilfen:

- Arbeiten an der Werkbank, Staffelei, Maltisch, Matschtisch
- Rollenspiel, Theater und Tanz

4.7 Bildungsbereich Sprache

Die Sprache nimmt bei uns einen großen Raum ein. Kinder lernen im Erzähl- und Zeigekreis eigenständig zu berichten. Sprachspiele regen zur Redefreudigkeit an. Singkreis und Fingerspiele unterstützen dies zusätzlich.

Beim täglichen Vorlesen in Kleingruppen wird der Wortschatz erweitert. Durch Fragen und Wiedergabe wird dieser vertieft.

In Gesprächen achten wir darauf, dass die Kinder sich verständlich ausdrücken, ihren Wortschatz erweitern, den anderen ausreden lassen sowie ihre Phantasie mit einbeziehen. Dies wird unterstützt durch aktives Zuhören, durch Gegenfragen und durch „was wäre wenn - Spiel“. Die Mehrsprachigkeit von Kindern erkennen wir an und nutzen sie als Bereicherung in unserer Arbeit. Wir singen Lieder in fremden Sprachen und Dialekten. Zusätzlich können die Kinder bei der Anwesenheitsliste mehrsprachig antworten.

Beispiele für Lerninhalte:

- Sicherer Umgang mit Grammatik und Aussprache
- Sprachverständnis und Umsetzung
- Sprechen vor der Gruppe
- Erweiterung des Wortschatzes

Mögliche Angebote/ Arbeitshilfen:

- Vorlesen und Gehörtes wiedergeben lassen
- Erzählkreis, Gespräche, Zeigekreis
- Wortspiele (z.B. Zungenbrecher, Teekesselchen, „Ich packe meinen Koffer“)
- Gedichte/ Liedtexte hören, nachsprechen/singen
- Bildbetrachtungen
- Anwesenheitsliste (mehrsprachig antworten)

Zum Punkt Sprache siehe Anhang „Sprachstandsverfahren“, „Sprachbaum“, „Sprachpyramide“.

In allen Bildungsbereichen achten wir immer darauf, den Kindern Spaß an der Sache zu vermitteln (Neugierde), die Phantasie und Kreativität anzuregen, den kognitiven Bereich zu fördern, das Kind als ganzheitliche Person wahrzunehmen und die Möglichkeit zur eigenständigen Individualität zu geben.

Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf Schule und das gesamte Leben. Schulfähigkeit bedeutet für uns ein Begreifen und Umsetzen der Bildungsbereiche, sowie eine altersgerechte, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung (siehe Anhang „Letztes Jahr im Papperlapapp“).

Nach Möglichkeit sollte jedes Kind die Zeit zur Verfügung haben, die es dazu braucht.

Die Gesamtentwicklung der Kinder wird in speziellen Bildungsberichten dokumentiert und den Eltern in jährlichen Entwicklungsgesprächen transparent gemacht. In diesen Gesprächen wird eventueller Förderbedarf ermittelt und es werden gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen.

5. Eltern

Die funktionsfähige Organisation des Kinderladens ist Voraussetzung für eine pädagogische Arbeit. Die Eltern als Träger des Vereins haben die Verantwortung, den Raum für einen reibungslosen Ablauf der pädagogischen Arbeit zu schaffen. Dazu gehören das konsequente Einhalten der beschlossenen Regeln und das Akzeptieren der Konzeption. Zwischen Elternschaft und dem von ihr beauftragten Team muss hierüber ein zweifelsfreier Konsens bestehen, damit die Erfüllung der Hauptaufgabe einer Kindertagesstätte - die Betreuung der Kinder und der Bildungsauftrag - erfüllt wird.

Es findet ein regelmäßiger Austausch von Informationen über die Kinder zwischen den Eltern und den Erzieherinnen statt (Elternabende, Elterngespräche und Entwicklungsgespräche). Individuelle Probleme können mit den Mitgliedern des pädagogischen Teams oder mit dem Elternrat besprochen werden. Pädagogische und organisatorische Probleme, welche die Gruppe, bzw. den Kinderladen im Ganzen betreffen, werden auf organisatorischen und pädagogischen Elternabenden diskutiert und gegebenenfalls finden.

Die Eltern bringen ihre eigenen Ideen und ihre pädagogischen Vorstellungen mit ein. Die pädagogische Verantwortung für die Kindergruppe obliegt dem Team. Die Eltern des Papperlapapp haben sich zusammengefunden, um in einer Elterninitiative frei von politischen und konfessionellen Einflüssen ihren eigenen Vorstellungen und nach ihrem eigenen Ermessen aktiv an der Tagesbetreuung ihrer Kinder und den sich daraus ergebenden organisatorischen Arbeiten teilzuhaben und teilzunehmen.

Um die Tagesbetreuung ihrer Kinder, sowohl fachlich als auch zeitlich im oben genannten Sinne zu gewährleisten, stellt der Verein pädagogisches Fachpersonal ein. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit bezieht sich auf die Arbeit selbst, das pädagogische Konzept des Teams und dessen Umsetzung sowie einem konstruktiven Miteinander mit beruflicher Weiterentwicklung und -bildung für die Teammitglieder. Eine klare Kompetenzverteilung in organisatorischen als auch pädagogischen Fragen ist Grundlage für diese Zusammenarbeit.

5.1 Unmittelbar erlebbare Anwesenheit der Eltern für die Kinder

Aus Sicht unserer Kinder ist die Anwesenheit und das Engagement der Eltern im Rahmen verschiedener Aufgaben ein prägendes und nachhaltiges Merkmal der besonderen Struktur des Kinderladens.

Im Unterschied zu staatlichen oder konfessionellen Einrichtungen sind die Präsenz und das persönliche Engagement der Eltern beim Team erwünscht und im Verein notwendig. Unsere Kinder erleben ihre Eltern in verschiedener Weise in den täglichen Ablauf des Kinderladens eingebunden.

- Abholen und Bringen
- Kochen
- Renovierung
- Feste

- Verabredungen
- Eltern-Kind-Fahrt
- Elterndienste
- Eltern-Eltern Kontakte
- Vater-Kind-Fahrt

5.2 Übergreifende organisatorische und konzeptionelle Mitwirkung der Eltern

Der Kinderladen braucht die engagierte Mitwirkung der Eltern zur Führung der Vereinsgeschäfte und für die verschiedenen Aufgaben und Gremien. Diese Mitwirkung ermöglicht eine lebendige Anpassung der organisatorischen und konzeptionellen Bedingungen an die Bedürfnisse der Kinder, der Erzieher und der Eltern.

- Pädagogische Elternabende als Forum des Austausches zwischen Eltern und Team
- Vereinsarbeit
- Mitgliederversammlung
- Ämter, Aufgaben
- Gremien
- Aktive und passive Mitgliedschaft im Verein
- Elterngespräche
- Mitarbeitergespräche
- Vorstand-Team Sitzungen
- Elternrat-Team Sitzungen

5.3 Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit sollte zeitlich individuell nach den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes organisiert werden.

Für die ersten 1-2 Wochen sollten sich die Eltern zum Wohl des Kindes Zeit nehmen. In einer fremden Umgebung balancieren die einzelnen Kinder noch stark zwischen Sicherheit und Unsicherheit. Alles sieht neu aus, es gibt eine Unzahl fremder Gesichter und eine spannende neue Umgebung. Diese neuen Reize sind sehr anstrengend für das Kind. Befinden sich Mutter oder Vater anfangs in der Nähe, so bleibt das Kind innerlich stabil. Es hat seinen vertrauten Hafen, den es in beunruhigenden Situationen anlaufen kann.

Innerhalb oder nach der Eingewöhnungszeit findet ein erstes Elterngespräch statt. Die Erzieherinnen lernen die Vorgeschichte, die wichtigsten Gewohnheiten des Kindes kennen und werden über etwaige Krankheiten oder Entwicklungsauffälligkeiten informiert (siehe Anhang „Erstgespräch“).

6. Das Team

Wir, die MitarbeiterInnen des Papperlapapp e.V., planen und reflektieren unsere pädagogische Arbeit, Fallbesprechungen, Elternabende und Elterngespräche während der wöchentlichen Teamsitzungen.

Einmal im Jahr, bzw. je nach Bedarf, finden Einzelmitarbeitergespräche mit der Leitung und dem Vorstand statt.

Die Themen zu den pädagogischen Elternabenden werden mit Eltern und Team abgestimmt.

Bei Bedarf nutzen wir Supervisionssitzungen zur Fallbesprechung, Teamentwicklung und zur Vorbereitung der Elterngespräche.

Die Einzelvorbereitungszeit nutzen wir zur individuellen Vorbereitung (Entwicklungsberichte, Fachliteratur, Referate zum päd. Elternabend, Erstellung von Schriftstücken aller Art, Gremienarbeit, Lieder vorbereiten, Material, Angebote planen, Einkäufe tätigen etc.).

Jährlich findet ein Konzepttag statt, an welchem das Team die Jahresplanung (Termine, Aktivitäten, Jahresthema etc.) entwickelt, strukturiert und festlegt. Ein weiterer, zweiter Konzepttag wird veranstaltet, wenn die Überarbeitung des pädagogischen Konzeptes ansteht. Dies geschieht in der Regel in Absprache mit dem Vorstand alle 2 Jahre.

Zu einer guten Teamarbeit gehört eine vertrauensvolle und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit. Dies beinhaltet berufliche Kompetenz, Teilnahme an Fortbildung, Kritikfähigkeit, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Spaß an der Arbeit, Reflexionsfähigkeit.

7. Anmerkungen

Im Papperlapapp e.V. sind alle Nationalitäten und Konfessionen willkommen. Gerade die damit verbundene kulturelle Unterschiedlichkeit stellt eine wunderbare Bereicherung des Vereinslebens dar und bietet viele Anknüpfungspunkte für die Erziehung der Kinder im alltäglichen Miteinander.

Es besteht Übereinstimmung, dass kein Kriegsspielzeug angeschafft wird. Die Kindertagesstätte ist eine erklärte „waffenfreie Zone“. Wenn Kinder sich Gewehre basteln (Stöcke, Lego usw.), wird dies toleriert werden. Da die Kinder bezüglich Aggressivität, ausgelebt bei „Schießereien“ etc., einen ganz anderen Blickwinkel einnehmen als die Erwachsenen, ist es Aufgabe der Erzieherinnen, andere Wege der Problemlösungen aufzuzeigen und anzubieten. Bei aggressivem Verhalten werden Angebote wie z.B. Schrei-, Lauf- und Tobespiele gemacht, um die Spannungen abzubauen bzw. um alternative Möglichkeiten im Umgang mit Aggressivität aufzuzeigen.

Die vorhandene Aggressivität wird akzeptiert, muss jedoch angemessen gelenkt und aufgelöst werden.

Es werden Brauchtumstage wie Nikolaus, St. Martin und Ostern und andere gesetzliche Feiertage begangen. Auch die in diesem Zusammenhang aufkommenden religiösen Fragen werden ernst genommen und entsprechend wertneutral beantwortet.

Weiterer wichtiger Bestandteil der Erziehung ist der verantwortungsvolle Umgang mit Materialien, Nahrungsmitteln, Mobiliar und Spielzeug. Die Kinder sollen lernen, diese Dinge entsprechend wertzuschätzen und nicht unnötig verschwenderisch oder zerstörerisch mit ihnen umzugehen.

Feste und Feiern im Kinderladen werden vom Team und den Eltern so organisiert und geplant, dass sie sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder orientieren. Zeitlicher Rahmen, Ort und inhaltliche Gestaltung der Feste werden so gewählt, dass es nicht zu einer Überforderung und Reizüberflutung kommt.

August 2008

Erstellung durch das Pädagogische Team: Karin Hieber, Jutta Pospischil, Silke Laws
Verabschiedung: Team und Mitgliederversammlung des Papperlapapp e.V.